

# Wie ging es nach der Schule weiter?

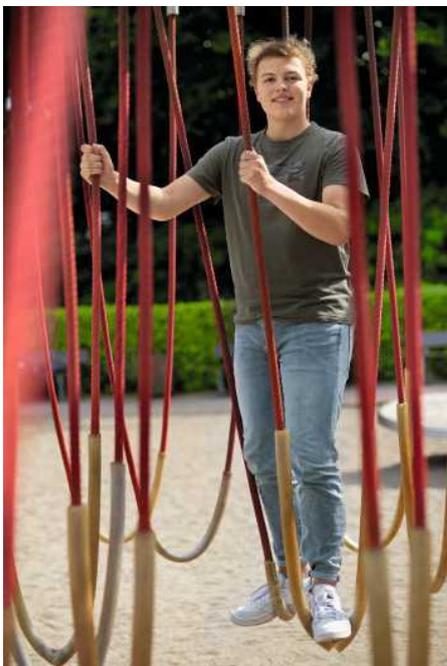
Das haben wir sechs Abiturientinnen und Abiturienten gefragt

FOTOS: FELIX AMSEL  
AUFGESCHRIEBEN VON: JULIA NOLTE



## »Ich war total unentschlossen«

Alles, was ich nach dem Abi wusste, war, dass ich studieren wollte. Aber was? Und wo? So unentschlossen zu sein hat mich unruhig gemacht, vor allem, weil die anderen aus meinem Jahrgang ziemlich gute Pläne hatten. Weil ich in der Schule ganz gut in Mathe war, habe ich mich spontan für Informatik an der Uni Hamburg beworben, aber keinen Platz bekommen. Ich habe dann erst mal im Supermarkt gejobbt und mich näher mit verschiedenen Richtungen wie Wirtschaft oder Jura beschäftigt. Zum Beispiel habe ich ein Praktikum in einer Kanzlei für Immobilienrecht gemacht. Irgendwann ist mir klar geworden, dass es etwas Internationales sein soll. Inzwischen habe ich mich für International Business Management in Maastricht beworben. [Felicia Weber, 18](#)



## »Ich habe ein FSJ begonnen«

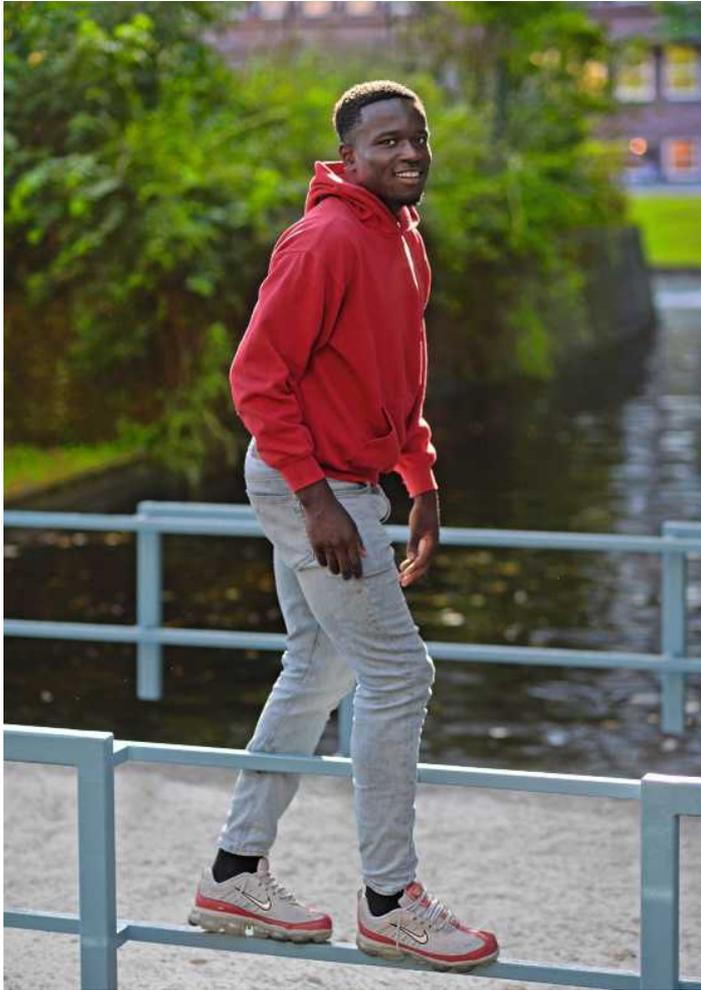
Im Sommer nach dem Abi habe ich ein FSJ beim Hamburger Sport-Verein angefangen. Ich habe Eltern-Kind-Turnen angeboten, die Zehn- und Elfjährigen in Leichtathletik trainiert und einen Sportkurs für Kinder ab vier gegeben. Es war toll zu sehen, wie die Kids herumturnen und sich entwickeln. Zum Winter hin ist dann wegen Corona vieles ausgefallen, und wir sind auf Online-Training umgestiegen. Im Büro habe ich weitergemacht wie bisher, Sportkurse organisiert, die Website [hsv-la.de](http://hsv-la.de) und andere Online-Services gepflegt. Nach dem FSJ will ich anfangen, Informatik zu studieren. Der Welt des Sports werde ich aber ehrenamtlich erhalten bleiben, das steht fest! **Fynn Oke Martens, 18**

## »Ich will zum Film«

Nach dem Abi hatte ich einen Plan: mich bei Komparsenagenturen anmelden und mit kleinen Rollen Erfahrung vor der Kamera sammeln. Danach wollte ich versuchen, in eine Schauspielagentur zu kommen oder an einer Schauspielschule angenommen zu werden. Es fühlte sich gut an, die nächsten Schritte zu kennen, aber ich war auch nervös: Die Schauspielerei ist ja nicht das sicherste Berufsziel der Welt. Nun habe ich tatsächlich eine Komparsenrolle für eine ZDF-Krimiserie bekommen. Ich werde einen Einbrecher spielen, Genauer weiß ich noch nicht. Und ich werde bald an einer Schauspielschule hier in Hamburg vorsprechen. Mal sehen, was daraus wird. **Kwabena Steinhauer, 20**



# Wie ging es nach der Schule weiter?



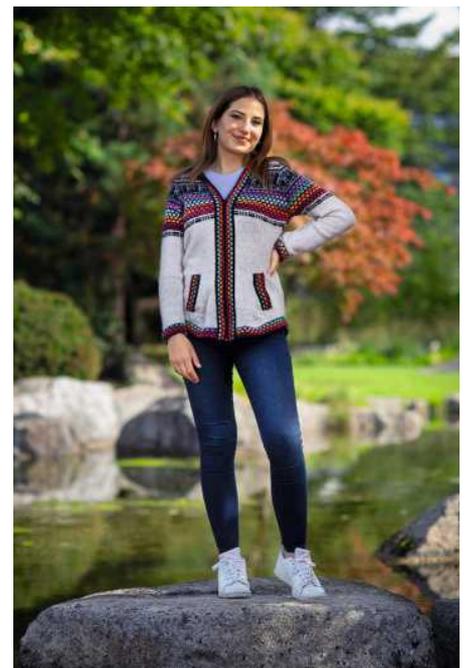
## »Ich bin nach Frankreich gezogen«

Mit meinem Abi-Zeugnis habe ich mich an der Uni in Toulouse für einen Bachelor in Geografie, Stadtplanung und Umwelt eingeschrieben. Meine Mutter ist Französin, und ich war auf der französischen Schule, deshalb ist die Sprache kein Problem.

Ich wollte unbedingt mal im Ausland leben, etwas Neues kennenlernen. Im Sommer nach dem Abi war da einerseits Vorfreude und das schöne Gefühl, selbstständig zu werden. Auf der anderen Seite fiel es mir schwer, mein Zuhause, meine Familie und meine Freunde zurückzulassen. Inzwischen lebe ich in Toulouse. Viele Vorlesungen laufen wegen der Pandemie über Zoom. Manchmal finde ich es nicht leicht, mich zu motivieren. Trotzdem war es die bisher wichtigste Entscheidung meines Lebens. Ich liebe die Stadt und bin glücklich, tolle Menschen kennenzulernen. **Lorène Navarro, 19**

## »Wir sind einfach losgefahren«

Direkt nach der Zeugnisvergabe war ich total glücklich und entspannt, weil ich wusste, es gibt nichts, was ich erledigen muss. Mein bester Freund hatte dann Ende Juni die Idee, dass wir verreisen könnten. Am Montag hat er mir geschrieben, am Freitag sind wir los. Die Corona-Lage hatte sich damals gerade etwas entspannt. Wir haben den Kofferraum seines Autos vollgestopft, zwei Campingstühle gekauft und ein Zelt, ein paar Dosen und einen Campingkocher. Meine erste lange Reise! Einen Monat lang waren wir unterwegs, unter anderem in Italien, Belgien und Holland. Als wir zurück waren, habe ich mir über meine Zukunft Gedanken gemacht. Mein duales Studium zum Diplom-Finanzwirt startet im Herbst. **Lionel Lingani, 19**





## »Ich werde Augenoptikerin«

Auf die Idee, eine Ausbildung zur Augenoptikerin zu machen, bin ich noch zu Schulzeiten auf einer Berufsmesse gekommen. Ich habe dann ein Praktikum bei einem Optiker in meiner Heimatstadt, dem mecklenburgischen Plau am See, gemacht. Die Ausbildung habe ich in Hamburg begonnen. Ich wohne mit meinem Freund zusammen, der schon vor mir nach Hamburg gezogen ist. Der Job passt super zu mir. Ich verstehe mich mit den Kollegen, und das Handwerkliche, zum Beispiel Kunststoffgläser zu bearbeiten, macht mir Spaß. Auch die Berufsschule gefällt mir. Es war ein bisschen seltsam, gleich nach dem Abi wieder in der Schule zu sitzen, aber man lernt ganz andere Sachen: etwa, wie man Kundengespräche führt. Außerdem verdiene ich mein eigenes Geld, das ist ein gutes Gefühl. **Lilli-Henriette Hauff, 19**